

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **15 (1929)**

Heft 14

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz
Der „Pädagogischen Blätter“ 36. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14, Telephon 21.66

Insertaten-Aannahme, Druck und Versand durch den
Verlag Otto Walter A.-G. - Olten

Beilagen zur „Schweizer-Schule“:
Volkschule • Mittelschule • Die Lehrerin • Seminar

Abonnements-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Check Vb 92) Ausland Portozuschlag
Insertionspreis: Nach Spezialtarif

Inhalt: Arbeitsschulprinzip, Gelegenheitsunterricht — Zur Alkoholfrage — Schulnachrichten — Krantentasse — Sim-
melterscheinungen im April — Eingelaufene Bücher im März — Beilage: Volkschule Nr. 7.

Arbeitsschulprinzip — Gelegenheitsunterricht

Seit zwei Jahrzehnten oder schon länger spricht man in Erzieher- und Lehrerkreisen vom Arbeitsschulprinzip als einer besondern, sagen wir modernen Lehr- und Unterrichtsform, die auch ganz gewaltig ins pädagogische Gebiet hinübergreift. Der Schreibende begegnete diesem „neuen Wesen“ in vermehrtem Maße und in fast aufdringlicher Weise anlässlich der Landesausstellung in Bern (1914), wo in allen Winkeln des Schulausstellung-Pavillons sich in irgendwelcher Form das Arbeitsschulprinzip geltend zu machen suchte. Man stellte Waffensammlungen für den Veranschaulichungsunterricht in der Geschichte aus, zeigte Pläne und Modelle von historischen Funden und Fundstätten, tapezierte die Ausstellungsräume mit zahllosen Schülerzeichnungen aller Stufen, legte Handfertigkeitsarbeiten aller Art auf, veranschaulichte an großen Tabellen die Elemente der Interpunktion und des Einmaleins, demonstrierte an neuen Apparaten die metrischen Maße und Gewichte, usw. usw. — und allemal sollte der ahnungsvolle Besucher und Beschauer andachtsvoll das neue große Zauberwort „Arbeitsschulprinzip“ über die Lippen gleiten lassen und staunen über die pädagogischen und methodischen Errungenschaften des 20. Jahrhunderts. Aber die Begeisterung wollte nicht recht kommen, denn dem Beschauer fehlte der innere Zusammenhang aller dieser buntschönen Dinge. Viel lieber hätte er zugehört und zugehört, wie ein erfahrener Praktiker alle diese Sachen im Unterricht zu einer konzentrischen Einheit verwendet, wie die Schüler dabei mitarbeiten, was als Resultat herauskommt und ob das Gute am Arbeitsschulprinzip wirklich auch ganz

neu sei, oder ob man vielleicht nur den alten Wein in neue Schläuche gegossen habe. — Dann kam der Weltkrieg und legte sich wie ein schwarzes Ungeheuer über die ganze Landesausstellung; die Besucher waren mit einem Male verschwunden, im Schulpavillon herrschte eine gähnende Leere, und die zahllosen Tabellen und Zeichnungen und hundert anderen Dinge an den Wänden glöhten in die verödeten Hallen hinein. Niemand dachte mehr an das schulmeisterliche Arbeitsschulprinzip; jetzt begann eine andere Zeit, die zu wenig Raum hatte für theoretische Erörterungen. Es musste gehandelt werden, das Arbeitsschulprinzip kam im ganzen Schweizervolke buchstäblich zur Geltung: beim Bauer auf dem Felde, beim Soldaten an der Grenze, beim Beamten im Bureau; überall Arbeit in Fülle!

Es war vielleicht ganz gut, daß die raue Wirklichkeit die Nebelschwaden grauer Theorien zerriß; die kommende Zeit brachte die so dringend notwendige Klärung, oder sie sollte sie wenigstens bringen. Es ist zwar auch heute noch, nach 15 Jahren, kaum möglich, eine allen zusagende Definition des „Arbeitsschulprinzips“ zu geben. Durchaus unrichtig wäre die Annahme, es handle sich hier bloß um methodische Fragen, die nur den Lehrer der Volkschule angehen. Wohl schon längst hat der Arbeitsschulgedanke in höhern Schulen praktische Gestalt angenommen, dort, wo man an Demonstrationstischen und in Laboratorien den Studenten veranlaßt zu eigenen, selbständigen Versuchen und Feststellungen. Zwar reizt nicht jedes Fach in gleichem Maße zu solchen Versuchen. Aber findige Lehrer wissen auch einem recht nüchternen Fache

lit. Schweiz. Landesbibliothek
Bern